

Erinnerungen an Sepp Benz †

Die Bitte an einige seiner langjährigen Weggefährten um Erinnerungen und Anekdoten in Text und Bild rund um Sepp Benz, hat reiche Früchte getragen. Einige Angaben sind direkt in den Nachruf eingeflossen und andere werden hier in geraffter Form wiedergegeben. Ich bedanke mich bei allen diesen Autoren und Fotografen für ihre Unterstützung.

P.T.



«Tschau Sepp!»

Erinnerungen, Anekdoten und Legenden um den verstorbenen Olympiasieger

Werner Amstutz (ehemaliger Leiter des Zürcher Sportamts und Funktionär im Bobverband)



Ich war 1987 Kader-Verantwortlicher für den Nachwuchs im Schweizer Bobverband und habe Sepp nach seinem Rücktritt angefragt, als Athletik-Trainer für das Nachwuchskader zu arbeiten, und er hat mir spontan zugesagt. Für mich war beeindruckend, wie Sepp mit seiner offenen Art die jungen Bobathleten begeistern und motivieren konnte.

So war Sepp halt: Immer neue Projekte anpacken! Nun hat er vor allem in den letzten Jahren im Internationalen Rodelsport (FIS) neue Wettkampf-Formen eingeführt.

Erich Schärer (langjähriger Bob-Partner von Sepp und erfolgreichster Schweizer Bob-Pilot)
Seine erste Reaktion nach der Todesmeldung: «Ich verstehe die Welt nicht mehr!»



Wenn man mich fragt, wer an unserem Olympiasieg mit dem Zweierbob 1980 in Lake Placid den grösseren Anteil hatte, gibt es nur eine Antwort: In einem Team leisten immer alle denselben Beitrag. Sepp besass vielleicht nicht das sportliche Talent unserer Teamkollegen Rudolf Marti oder Ulrich Bächli, aber er verfolgte die Ziele mit grosser Akribie und Gradlinigkeit. Auf Sepp war Verlass – immer und überall.

Indirekt war Sepp auch für die Gründung des Bob-Clubs Zürichsee verantwortlich. Nach dem Zweierbob-Rennen an den Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck zog sich seine Dopingkontrolle in die Länge. Beim Warten nutzte ich die Gelegenheit, um dem Bobverbands-



Pressechef Heinz Mörgeli die Idee zur Lancierung eines neuen Klubs zu unterbreiten, den Bob Club Zürichsee. Es sollte ein Meilenstein für den Schweizer Bobsport werden – auch für Sepp und mich. Mit vier Olympiasiegen, 17 WM- und 15-EM-Titeln ist der BCZS der erfolgreichste Sportklub der Schweiz.

Sepp Benz war für mich mein wichtigster Sportpartner. Vor allem wurde er zu einem echten Freund. Lieber Sepp, ich verneige mich vor Dir und Deiner Lebensleistung und spreche Deiner Familie mein tiefstes Beileid aus. Du hinterlässt eine Lücke, die nie geschlossen werden kann.

Alain Piaget (erfolgreicher Leichtathletik-Trainer und ehemaliger Bob-Konkurrent)

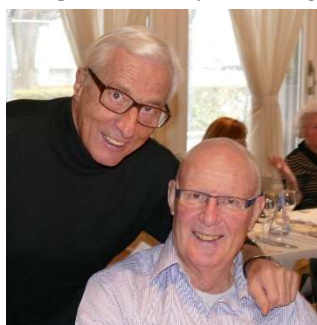
Sepp war nicht nur ein guter Sportler, sondern auch ein guter Kamerad und Freund. Er war immer bereit zu helfen und anzupacken, und er hatte stets viele Ideen und Projekte, die er noch realisieren wollte.



Die TVU-Zehnkämpfer hatten immer einen guten Zusammenhalt. Sepp hatte damals die Idee eines Brett- und Würfelspiels «Zehnkampf». Wir Zehnkämpfer spielten es alle zusammen bei ihm zuhause und vertieften damit unseren Mannschaftsgeist nicht unwesentlich. Später, in einem Bob-Trainingslager in Innsbruck sassen Sepp und ich lange zusammen und versuchten via Mathematik (Kombinatorik), das Spiel noch einiges interessanter zumachen (z.B. mit einnennmöglichen «Nullern» im Weitsprung). Leider kam das Spiel so nie zum Einsatz...



Jörg Schaad (ehemaliger Spitzen-Hürdenläufer und heutiger Präsident von TVU 60plus)



Eine Anekdote aus den Anfängen von Sepp Benz in der Sprinterguppe von Max Tobler im TVU wurde von Sepp selbst immer wieder gerne erzählt:

Bei einem der ersten Trainings im Sihlhölzli kam Sepp als Neuling auf mich zu und fragte mich: «Was mues ich mache, damit ich en guete Liechtathlet werde?» «Muesch z'erscht emal lehre graduus z seckle!» war meine hilfreiche Aufklärung für den Anfänger...

(Dass der Rat auch für die Startrakete Benz beim Bobfahren ihre Richtigkeit behielt, war für Schaad die späte Genugtuung.)

Willi Kobelt (TVU Zehnkämpfer und Freund von Sepp seit der Jugendzeit)

Sepp war sehr Trainings-versessen und bekannte: «Wenn ich zwei Tage nicht trainieren kann, werde ich halb wahnsinnig.» Er war kein überragendes Talent, und seine Erfolge hat er seinem eisernen Willen und Trainingsfleiss zu verdanken. Sein Motto lautete «Never give up!» (Niemals aufgeben).

Er war sehr vielseitig und hat zum Beispiel schon während und nach seiner Karriere verschiedene Spitzenschwinger bei grossen Anlässen betreut.

Im trauten Kreis seiner alten Trainingskollegen war er sehr gesellig und nie um einen guten und aufmunternden Spruch verlegen. Und bei unseren Boccia-Turnieren war er ein sicherer Wert als Punktesammler.

Unvergessen ist auch folgende Episode, als er bei einem Trainingslager in St. Moritz, zu welchem auch die Frauen und Freundinnen der Mehrkämpfer angereist waren, dank seinen guten Beziehungen anstelle der offiziellen Unterkunft im «Pferdestall», in einem noblen Hotel die «Bundesrat Gnägi-Suite» reservieren konnte.



Legendär ist der Dialog mit Max Tobler, der sich alljährlich bei den SVM-Wettkämpfen des TVU wiederholte:

Max: Sepp, du söttisch na über 400 m Hürden laufe.

Sepp: Gopfverdami häsch kein andere wo über die verdammte Böck cha laufen?

Max: Nei, du bisch de Bescht!

Sepp: Ja denn halt, Dir zlieb!

Ronny Bärtsch (TVU Zehnkämpfer und langjähriger Weggefährte von Sepp)

Wer den umtriebigen Sepp kannte, der weiss, dass er spezielle Wettkämpfe immer wieder liebte. Daraus entstand am Ende seiner Zehnkampf-Karriere ein alljährlicher Hammerwurf-Wettkampf (Hammermemorial) mit einigen seiner Leichtathletikkameraden. Da die meisten von ihnen Zehnkämpfer waren, ist es naheliegend, dass es natürlich ein Mehrkampf sein sollte. Folglich wurde jeweils eine 2. Disziplin ausgewählt, welche aber nicht im normalen Zehnkampf vorkommen darf. Darunter waren Tischtennis, Bogenschiessen Minigolf usw.





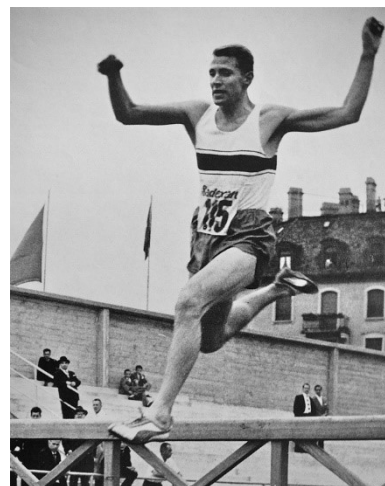
Der Höhepunkt dieser Events fand im Jahr 1980 statt. Zufällig war damals der Wassergraben im Sihlhölzli gefüllt, und wir beschlossen kurzfristig, als 2. Disziplin einen 1500m Steeple-Lauf durchzuführen. Es war für alle ein Riesengaudi.

Dieses «Hammermemorial» mussten wir aus gesundheitlichen Gründen nach ein paar Jahren beenden. Einige Jahre später haben wir aber dieses Wettkampfgefühl altersgerecht in Form von jährlichen Boccia-Turnieren wieder aufgenommen.

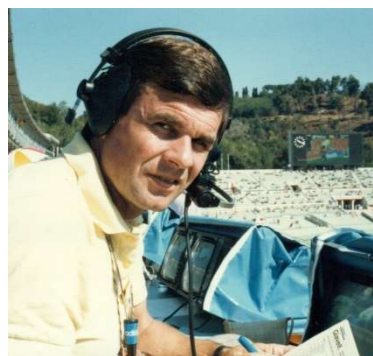
Bezüglich des im TVU bekannten „Spagettifight“ anlässlich der Schweizermeisterschaften 1974 in Lugano, sollte der zweite Hauptdarsteller Walter Kammermann befragt werden.

Walter Kammermann (Steeple-Legende und später erfolgreicher Langstrecken-Trainer)

Vor der Rückreise aus Lugano nach Zürich traf sich das TVU-Team noch in einem «Ristorante» zum Nachtessen. Sepp Benz bestellte einen Teller Spaghetti Bolognese und wurde sehr rasch bedient. Er rollte die Spaghetti gekonnt um die Gabel und führte diese zum Mund. Bevor er aber zubeissen konnte, drückte ich ihm den Unterarm, und damit die Gabel, wieder auf den Teller. Beim zweiten Versuch die gleiche Aktion. Sepps Reaktion: «Nomol -und ich ässe nüme wiiter!» Natürlich musste ich das ausreizen, und nach dem dritten Eingriff legte Sepp seine Gabel in den Teller und liess das Essen stehen. Konsequenz war schon immer eine seiner starken Eigenschaften. Auf der Rückfahrt suchte Sepp beim Umsteigen in Arth Goldau eine Telefonkabine und rief seine Frau an: «Ich habe noch nichts gegessen. Kannst du mir bitte noch einen Znacht bereithalten!»



Peter Tobler (damals Oberturner und Redaktor der TVU-Vereinschronik, TV-Kommentator)



Sepp Benz und seine Bob-Kollegen aus dem TVU waren sehr treue Untersträssler. Es verging praktisch kein Bob-Wettkampf im In- oder Ausland, ohne dass sie eine Grusskarte an den TVU schickten. Adressat war dabei meistens Max Tobler, und der gab mir die Karten jeweils weiter, um die Grüsse in der TVU-Chronik zu veröffentlichen. Ich habe in jener Zeit über ein Dutzend Vierzeiler gereimt, um die Grüsse zu verdanken. Meine Lieblinge darunter finden sich in der Trilogie nach den Weltmeisterschaften von 1978 und 1979 sowie nach dem Olympiasieg von 1980, die schon fast hellseherische Fähigkeiten durchscheinen lassen.

Weltmeisterschaften 1978 in Lake Placid und Olympiahauptprobe: WM-Gold im Zweierbob:

Sepp an seinem Bremsgestell / machte, dass sie nicht zu schnell und zu überlegen waren. / Später wird dann voll gefahren!

Weltmeisterschaften 1979 in Königsee: WM-Gold im Zweierbob:

Alles sind nur Meilensteine / zum Trainieren ihrer Beine, denn das grosse Ziel ist klar: / Olympia im nächsten Jahr!

Olympische Spiele 1980 in Lake Placid: Olympia-Gold im Zweierbob

Wenn sie durch die Bobbahn fahren / folgten alle ihren Spuren, doch so sehr sich jene plagen: / Schärer-Benz sind nicht zu schlagen.